

Budapest 1989, Országos Széchényi Könyvtár, ISSN 0237-0042, ISBN 9632002555, 371 S., Ft. 250. – Als die Ungarische Nationalbibliothek 1985 neue Räume in der Burg von Buda bezogen hatte, veranstaltete sie eine vielbeachtete Ausstellung ma. Hss., zu der ein gut ausgestatteter wissenschaftlicher Katalog erschien. In kaum überbietbarem äußerlichen Gegensatz dazu (und zum Wort „Buchkultur“ im Titel) steht das vorliegende Bändchen mit den Beiträgen eines Symposiums, das den Abschluß jener Ausstellung bildete. Die Veranstalter selbst bezeichnen die Ergebnisse nicht als sensationell, vergleichen sie vielmehr bescheiden mit Schneeflocken, die in sehr großer Zahl eine bekannte Landschaft doch zu verändern vermöchten (S. 9). Der Vergleich kennzeichnet auch gut die Haltbarkeit des Bändchens, das sich nach kursorischer Durchsicht beim Rezensenten aufgelöst hat. Folgende Titel (im Original ungarisch, ohne Zusammenfassungen in anderen Sprachen) seien angezeigt: György Székely, Einzelne allgemeine Fragen zur Bildung des ma. Ungarn im Spiegel der Hss. (S. 21–37), verweist auf die drei handschriftlich erhaltenen ungarischen Bibelübersetzungen aus dem 15. Jh. als Quellen zur Bildungsgeschichte und beleuchtet die kulturellen Aktivitäten von Johannes Vitez, dem Onkel von Janus Pannonius. – Andor Tarnai, Die Rhetorik der Totenrede (S. 39–49), behandelt das älteste literarische, gegen 1200 verfaßte ungarische Sprachdenkmal. – Péter Erdő, Kanonistische Hss. und Fragmente in Ungarn (S. 51–61), konstatiert bei einer Zusammenstellung der wenigen erhaltenen Zeugnisse keine Überraschungen. – József Török, Typologie unserer liturgischen Hss. des 11. und 12. Jh. (S. 63–76), verfolgt die Entwicklung liturgischer Gebrauchsbücher an Hand erhaltener oder in Urkunden nachgewiesener Stücke. – László Soly mosi, Bücherbenutzung am Ende des MA (Bücherausleihe in der Dombibliothek von Veszprém) (S. 77–119), ediert und erläutert sorgfältig zwei Dutzend vornehmlich auf kanonistische Literatur bezügliche Ausleihvermerke. – László Veszprémy, Unsere ältesten heimischen Sakramentare (S. 121–135), behandelt die Hss. Zagreb MR 126 (Hahoti-Codex) und Budapest, Széchényi NB MNY 1 (Pray-Codex, die „Totenrede“ enthaltend). – Janka Szendrei, Das Graner Breviarium Notatum in Prag (S. 137–154), demonstriert Möglichkeiten der Herkunftsbestimmung auf Grund der Choralnotation einer Hs. – Gábor Sárba k, Der Liber viridis der Pauliner (S. 155–167), beschreibt die von Georg Gyöngyösi im 15. Jh. (vgl. DA 46,609) zusammengestellten Sammlungen von Privilegien und Besitzbestätigungen für die ungarischen Pauliner und Kartäuser. – Edit Madas, Beiträge zu den Sermones im Kodex von Érsekújvár (Neuhäusel) (S. 203–233), behandelt die in einer Abschrift von 1530 erhaltenen ungarischen Texte. – László Ju há sz, Zur Frage der Glaubwürdigkeit der „Kurzen Graner Chronik“ (Tinten und Pergamentuntersuchungen) (S. 225–249), wendet Methoden der modernen Kriminalistik an, mit denen die Echtheitsfrage eines Handschrifteneintrages auch nicht eindeutig beantwortet werden kann. – Kinga Kör meny, Die Bezüge zu Ungarn eines Gebetbuches von 1432 (S. 259–272) und Gyöngyi Török, Ein Gebetbuch aus dem 15. Jh. mit Monatsbildern und Zeichnungen der Heiligen ungarischen Könige (S. 273–296), behandeln die Hs. München, Bayer. Staatsbibliothek Clm 21590. – András Vizkelety, Eine unbekannte Quelle zur Hagiographie unserer Heiligen aus dem Arpadenhaus (S. 345–358), druckt eine Predigt aus Wien, ÖNB Lat. 1364.

G. S.